

## Der Niederschlag der französischen Revolutionskriege in den Gengenbacher Kirchenbüchern.

Man ist gewöhnlich der Meinung, die Jahrzehnte nach Schluß des Spanischen Erbfolgekriegs seien für unsere Gegend verhältnismäßig friedlich gewesen. Geht man aber die Gengenbacher Ratsprotokolle durch, so erlebt man es, daß die Leute der Ortenau auch in diesen Zeiten zeitweilig übergenug zu leiden hatten. Sofort mit dem Friedensschluß im Westen begann ein neuer Türkenkrieg, den Prinz Eugen 1717 siegreich beenden konnte; auch die Ortenau bekam ihn zu spüren, da sie, wie auch nachher im nächsten Kriege (1737 bis 1739), bedeutende Leistungen an Geldern und auch an Mannschaften beizutragen hatte.

Schlimmer für unsere Gegend waren natürlich der Polnische (1733 bis 1735) und der Österreichische (1742 ff.) Erbfolgekrieg. Zwar kam es in der Ortenau zu keinen größeren Schlachten, da das Kriegsführen damals hauptsächlich im Hin- und Hermarschieren bestand. Dagegen wurde Gengenbach, zumal 1734, sehr stark und lange mit französischen und deutschen Einquartierungen bedacht, deren Verpflegung Unsummen verschlang. Dazu kamen die schweren laufenden Kontributionen in Geld und Naturalien, die Gengenbach in beide Lager liefern mußte; in den Landorten wurden die Leute wieder schwer von französischen Marodeuren geschunden.

In den Kirchenbüchern finden sich in diesen Zeiten keine textlichen Einschreibungen und Berichte; man sieht nur wieder, daß ziemlich viele Kinder geboren werden von Müttern, die aus Landorten ins Gengenbacher Gebiet geflohen waren. In einzelnen Jahren, so besonders 1742f., steigt auch die Zahl der Sterbenden auf das Doppelte der normalen Höhe. Dagegen sind im Ehebuch Heiraten ortsfremder Personen kaum zu finden.

Der später nachfolgende Siebenjährige Krieg berührt unser Gebiet nur insofern, als in einzelnen Jahren die doppelte oder dreifache Steuer zu zahlen ist. Im großen und ganzen „walkete (von 1750 bis 1790) der liebe Friede“; er gestattete es den Gengenbachern, das nötige Geld zusammenzusparen, um 1780 ff. ihr stolzes, neues Rathaus zu bauen.